

Station 7: Biografisches Stillleben



Rudolf Dischinger:
Grammophon, 1930, Öl
auf Sperrholz, 85x70
cm, Freiburg

Äußerungen Dischingers zu seinem Bild: „... da ist weiter ein Ölbild: ‚Grammophon‘ mit Zimmerpflanzen, Kommode und Fenster. Auch hier wird der Reiz der stofflichen Gegensätze ausgespielt. Das Koffergrammophon war seinerzeit eine Novität, und die Wiedergabe von irgendwelchen technischen Geräten war bei der ‚Neuen Sachlichkeit‘ auch beliebt.“ Mit dem „Reiz der stofflichen Gegensätze“ meint er zum Beispiel den hart reflektierten Glanz der Schallplatten und der Metallteile des Grammophons zu dem rauen, porösen Ton der Blumentöpfe, die schleierartigen Tüllgardinen zu den harten Profilen des Schmiedeeisens. Ein Kontrast ist auch durch die vielschichtigen Blattpflanzen im Gegensatz zur Kompaktheit des technischen Geräts gegeben.

Es ist ein Stillleben. Es hat zwar nicht die übliche überlegte, ausgewogene Komposition, aber die Gegenstände werden in ihrer „Eigenheit“ vorgestellt. Wäre das ganze Bild in seiner Auffassung etwas spontaner, könnte man von einem „Schnappschuss“ reden. (...) Die Auswahl der Gegenstände erlaubt einen Rückschluss auf seinen Besitzer, auf das Milieu und auf die Zeit. Diese Funktion hatte das Stillleben schon immer, wenn es nicht reines Formspiel war (wie bei den Kubisten). Es handelt sich hier um einen Teil einer Ausstattung einer damaligen „modernen Spießbürgerwohnung“. (...)

Durch seine Lehrer ist Dischinger eng mit der Kunstströmung verbunden, die unter den den Bezeichnungen „Neue Sachlichkeit“ oder „Magischer Realismus“ in die Kunstgeschichte eingegangen ist. (...)

Was war das für eine Kunstrichtung? Es wird in diesem Zusammenhang immer darauf verwiesen, dass das Erlebnis des ersten Weltkrieges zu einer allgemeinen illusionslosen Ernüchterung geführt hat. Bei den Künstlern ein auffallend scharfes, politisches Engagement festzustellen. Sie lehnten die gesamten „abstrakten“ Kunstrichtungen wie Kubismus und Futurismus ab, wendeten sich das emotionale Pathos des Expressionismus und finden überraschenderweise zurück zur „Eigengesetzlichkeit der Dingwelt“ in ihrer nächsten Umgebung, verzichten auf sinnliche Dynamik und bemühen sich um Objektivität. (...)

(Quelle: Landesinstitut für Erziehung und Unterricht: Meisterwerke der Kunst. Stuttgart. Heft 37. S.6, gekürzt)

Arbeitsauftrag:

1. Beschreibe das Bild Dischingers, gehe auf die Wirkung desselben ein und charakterisiere ihn auf der Grundlage seines Arrangements.
2. Fertige bei dir zu Hause ein Foto eines von dir arrangierten Stilllebens mit persönlichen Motiven, die etwas über dich und dein Zimmer erzählen an. Achte neben der Motivauswahl zudem auf die Komposition (Anordnung der Gegenstände, Perspektive und die Belichtung)

Vielleicht hast du auch andere Ideen?